



**AWO-KINDERGARTEN BLAULAND
KIRCHHEIM
EINRICHTUNGSKONZEPTION**



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

1	Der AWO-Kindergarten Blauland	
1.1	Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit	
1.2	Pädagogisches Leitbild	
1.3	Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit	
1.4	Grundlagen unserer Arbeit	
2	Rahmenbedingungen	
2.1	Öffnungszeiten	
2.2	Zielgruppe	
2.3	Lage der Einrichtung	
2.4	Finanzierung	
2.5	Personal	
2.6	Räumlichkeiten	
2.7	Ernährung	
2.8	Tagesablauf	
3	Die Kita als Bildungsort und Lebensraum	
3.1	Unser Bildungsverständnis	
3.2	Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses: Situationsorientierter Ansatz	2
3.2.1	Das Spiel	
3.2.2	Lernen in Projekten	
3.2.3	Lernwerkstätten und Forscherräume	
4	Schwerpunkte unserer Arbeit	
4.1	Starke Kinder durch Bewegung und Gesundheit	
4.1.1	Bewegung	
4.1.2	Gesundheit	
4.1.3	Projekte zum Themenschwerpunkt	
4.2	Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	
5	Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	
6	Zusammenarbeit	
6.1	Kooperation mit den Eltern	
6.2	Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung	
7	Qualitätsmanagement	

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig

wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kindergarten Blauland
Straße: Ruppertstr. 1a
PLZ, Ort: 85551 Kirchheim
Tel.: 089 / 904 49 84
Fax: 089 / 94 46 49 49
Mail: blauland-kirchheim@kita.awo-obb.de
Internet: www.blauland-kirchheim.awo-obb.de

1. Der AWO-Kindergarten Blauland

Der AWO-Kindergarten Blauland ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung mit Integrationsgruppe zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 2,6 Jahren bis zum Schuleintritt. Träger unserer 3-gruppigen

Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungsebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächere.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken

und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden Leitgedanken:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen beteiligt. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.

- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden regionalen Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die Übernahme ökologischer Verantwortung. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kin-

der an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,

- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen des Bundes und des Freistaats Bayern,
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V.



2 Rahmenbedingungen

Die detaillierten Rahmenbedingungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite unter www.blauland-kirchheim.awo-obb.de.

2.1 Zielgruppe

Der AWO-Kindergarten Blauland besteht aus zwei Regelgruppen für 25 Kinder und einer Integrationsgruppe für 15 Kinder. In der Integrationsgruppe betreuen wir neben 10 Kindern auf einem Regelplatz auch 5 Kinder mit erhöhtem Betreuungs- und Förderbedarf. Dieser kann aufgrund von einer Behinderung oder drohenden Behinderung bestehen. Die Kinder auf ei-

nem Integrationsplatz erhalten zusätzliche Förderung durch einen Fachdienst. Unseren Kindergarten besuchen ausschließlich Kinder, deren Hauptwohnsitz in Kirchheim/Heimstetten liegt. Gastkinder können nur in Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

2.2 Öffnungszeiten

Wir bieten Öffnungszeiten, die dem regionalen Bedarf entsprechen und die Belange von Eltern und Kindern berücksichtigen. Der Bedarf wird jährlich durch unsere Elternbefragung und bei der zentralen Anmeldung ermittelt.

Unsere Einrichtung öffnet von Montag bis Freitag um 7:00 Uhr und schließt um 17:00 Uhr. In diesem Zeitraum kann die Betreuungszeit individuell gebucht werden. Abhängig davon können die Kinder von 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr in unsere Kindertageseinrichtung gebracht werden. Unsere pädagogische Kernzeit von 9:00 bis

12:00 Uhr muss allerdings in der Buchungszeit enthalten sein. Weitere Informationen können sie unserer Kindertagesatzung auf der Homepage entnehmen.

Ferienschließzeiten

Unsere Schließzeiten liegen in den bayerischen Schulferien. Sie werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres in Abstimmung mit dem Elternbeirat für das kommende Kalenderjahr festgelegt und den Eltern frühestmöglich schriftlich bekannt gegeben. Die aktuellen Schließzeiten erfahren Sie auf unserer Website.

2.3 Lage der Einrichtung

Der Kindergarten Blauland liegt ruhig inmitten einer Reihenhaussiedlung, an der nur eine Straße mit Tempolimit 30 km/h vorbeiführt. An unsere Kindertageseinrichtung grenzt eine

Fußballwiese mit einem kleinen Berg an. Die Kindertageseinrichtung liegt zentral, so dass die meisten Eltern ihre Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad bringen können.

2.4 Finanzierung

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die im Rahmen der Eingliederung

hilfshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB XII oder vom örtlichen Jugendamt (SGB VIII) finanziert.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Kirchheim werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die aktuellen Elternbeiträge können in unserer Gebührensatzung nachgelesen werden.

2.5 Personal

Pädagogisches Personal

Für die pädagogische Arbeit mit den Kindern sind in unserer Einrichtung Erzieher*innen sowie Kinderpfleger*innen bzw. pädagogische Ergänzungskräfte in Voll- und Teilzeit beschäftigt.

Damit wir eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit mit Kindern leisten können, haben wir motivierte und engagierte Mitarbeiter*innen, die eine hohe Bereitschaft zur Weiterentwicklung haben.

Eine intensive Zusammenarbeit im Team, verbindliche Absprachen untereinander, Offenheit, faire Entscheidungsprozesse, gleichmäßige Berücksichtigung der Belange der Mitarbeiter*innen sowie die Verfolgung gemeinsamer Ziele schaffen eine positive Atmosphäre in der Kindertageseinrichtung.

Erziehungsziele, -normen, -stile und Wertvorstellungen stimmen weitgehend überein. Regelmäßige Teamgespräche bieten unseren Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Beobachtungen auszuwerten, ihr fachliches Wissen zu erweitern und Anforderungen zu bewältigen. Die Gespräche dienen weiterhin zur Zielfindung und besseren Selbsteinschät-

zung sowie zur Planung und Reflexion der Arbeit mit der Gruppe und in der Gesamteinrichtung. Dieser Dialog zwischen den Mitarbeiter*innen orientiert sich am Leitbild und den Leitsätzen der oberbayerischen AWO.

Unser pädagogisches Personal ist unter anderem dafür ausgebildet, Auffälligkeiten in der Entwicklung eines Kindes, z.B. Sprachfehler, Entwicklungsverzögerungen oder psychosoziale Störungen, zu erkennen.

Fachdienst

Jedes Integrationskind hat Anspruch auf eine therapeutische Förderung. Der Fachdienst wird in unserem Haus durch eine Dipl.-Psychologin abgedeckt. Die Aufgaben des Fachdienstes umfassen die Unterstützung der Kinder bei der sozialen Integration und bei der Behebung bzw. Minderung von Entwicklungsdefiziten. Darüber hinaus liegt die Elternberatung, der Kontakt zu ambulanten Therapeuten und Ärzten, die Überweisung an weiterführende oder ergänzende Therapien, die Zusammenarbeit und Entwicklung gemeinsamer Ziele sowie die Dokumentation in wöchentlichen Stundenprotokollen im Aufgabenbereich des Fachdienstes.

Ausbildungsstellen

Wir sind bestrebt, in unserer Einrichtung zusätzlich zum pädagogischen Personal mindestens eine Ausbildungsstelle mit einer/m SPS- oder Berufspraktikant*in oder einer/m Helfer*in des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder Bundesfreiwilligenjahres (BFD) zu besetzen.

2.6 Räumlichkeiten

Unsere eingeschossige Kindertageseinrichtung hat drei Gruppenräume, einen Rollenspielraum, einen Bauraum, ein „Traumland“, eine Turnhalle und eine große Eingangshalle, in der sich der Kreativbereich und die Elternsitzgruppe befinden. Ferner gibt es im Keller einen Raum, der als Lernwerkstatt oder Forscherraum für Kleingruppenarbeit und als Therapieraum für die Integrationskinder genutzt wird. Außerdem befinden sich im Keller ein Materialraum und eine Waschküche.

Kinder im Rollstuhl oder anderweitig Gehbehinderte können sich ohne Schwierigkeiten auf dem gesamten Kindergartengelände frei bewegen.

In jedem Gruppenraum ist eine Spielecke vorhanden. Die Turnhalle ist mit einem hochwertigen Parkett-Schwingboden ausgestattet. Sport und Spiel aller Art können in diesem Raum durchgeführt werden. Großzügige nach Süden und Westen ausgerichtete Holzfenster gewährleisten eine gute und tiefe Durchsonnung der Gruppen- und Intensivräume.

Wirtschafts- und Reinigungspersonal

Eine Hauswirtschaftskraft mit 20 Wochenstunden übernimmt alle anfallenden hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Mit einer Reinigungsfirma haben wir einen Leistungsvertrag zur Reinigung des Kindergartens abgeschlossen.

Alle Räume sind mit Schallschutzplatten nachgerüstet worden. Sie sind kindgerecht eingerichtet und jederzeit für die Kinder zugänglich. Darüber hinaus können die Kinder entsprechend unseres pädagogischen Konzepts selbst bei der Gestaltung und Einrichtung der Räume mitwirken. Sie haben ausreichend Platz, sich frei zu bewegen und miteinander zu spielen. Zwar finden die Kinder in unserer Einrichtung zahlreiche Beschäftigungsanreize vor, können sich bei Bedarf aber auch zurückziehen, z.B. in unsere beliebten Kuschecken.

Ferner haben wir einen Garten mit vielen Spiel- und Klettermöglichkeiten, in dem sich die Kinder jederzeit aufhalten können. Hinter dem Garten befindet sich schließlich eine große Wiese mit Fußballtoren und einem Hügel zum Schlittenfahren. Sowohl unsere Außenspielflächen und Räume als auch die Möbel und Spielmaterialien sind so beschaffen, dass sie den kindlichen Bedürfnissen entsprechen, überschaubar und umweltverträglich sind.



2.7 Ernährung

Brotzeit

Die Kinder haben vormittags und nachmittags die Möglichkeit, eine gesundheitsförderliche Zwischenmahlzeit im Kindergarten einzunehmen. Diese Zwischenmahlzeit wird vom Kindergarten gestellt und ist nach ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen des Kompetenzzentrums für Ernährung zusammengestellt. Wir nehmen auch am Schulobstprogramm und am Schulmilchprogramm teil. Die Kinder haben stets Zugang zu den Getränken wie Tee, Mineralwasser und Milch. Beim Brotzeitmachen

üben sie lebenspraktische Fertigkeiten wie z.B. abwaschen und abtrocknen ein.

Mittagessen

Das warme Mittagessen wird gemeinsam in einer angenehmen Atmosphäre und zusammen mit dem pädagogischen Personal eingenommen. Das Mittagessen wird von einem Caterer täglich geliefert. Der Lieferant achtet auf eine ausgewogene, gesunde und kindgerechte Ernährung, auf die gültigen Hygienevorschriften sowie die Kennzeichnung der Inhaltsstoffe und Allergene.



2.8 Tagesablauf

Der Tagesablauf wird im Blauland flexibel gestaltet und den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder angepasst. Täglich um 9:00 Uhr beginnt in jeder Gruppe der Morgenkreis. Das anschließende Freispiel hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert und nimmt den größten Teil der Gruppenzeit in Anspruch. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, selbständig zu entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen möchten.

Während dieser Zeit gibt es gezielte Angebote, an denen die Kinder teilnehmen können, je

nach Bedarf Einzelförderung sowie gruppenübergreifende Aktivitäten, etwa Bewegungserziehung, Ausflüge, Geburtstagsfeiern, altersspezifische Förderangebote oder Kinderkonferenzen.

Routineabläufe wie das Aufräumen, die Zwischenmahlzeit oder das Mittagessen sind für die Kinder wichtige Lernfelder. Sie üben lebenspraktische Fertigkeiten und können die Abläufe auch selbst gestalten.

12



3 Die Kita als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert

auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

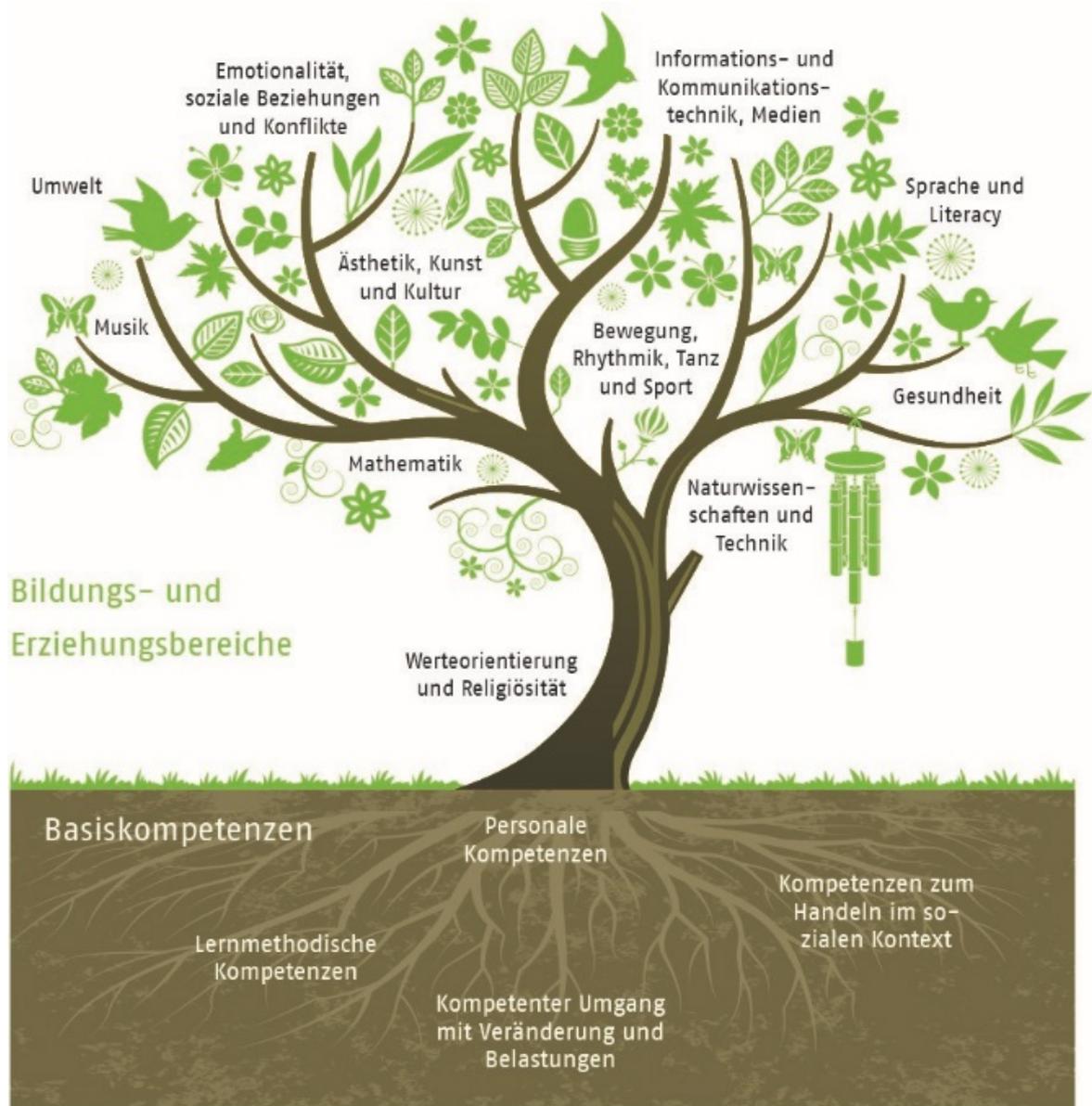
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

- wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich

Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung ein standardisierter Sprachtest für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses: Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfü-

gung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

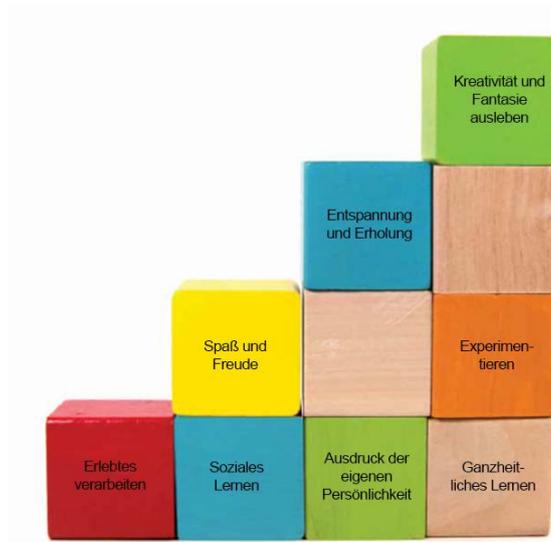
15

3.2.1 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste

Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten

wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

16

3.2.2 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr

zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.3 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit ge-

zielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Starke Kinder durch Bewegung und Gesundheit

Ein pädagogischer Schwerpunkt unserer Kindertagesstätte liegt auf den Themen Bewegung und Gesundheit, insbesondere gesunde Ernährung, um die Kinder „stark“ für das Leben zu machen.

Schon früh werden wichtige Weichen für einen gesunden und aktiven Lebensstil gestellt. Bereits in den ersten Lebensjahren eines Kindes prägen sich Einstellungen und Gewohnheiten ein, die das gesamte Leben beeinflussen und sich nachhaltig auf Gesundheit und Wohlbefinden eines jungen Menschen auswirken. Ziel der oben genannten Schwerpunktsetzung ist die Stärkung der individuellen Lebenschancen von

Kindern und die Förderung ihrer gesunden Entwicklung. Wir vermitteln ihnen Wissen über gesundheitsförderndes Verhalten, Körperpflege und Hygiene und tragen dazu bei, dass die Kinder ein positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein entwickeln. Das Kind und sein Grundbedürfnis nach Bewegung stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Bildungsprozesse werden durch Bewegung und Spiel unterstützt, wodurch eine ganzheitliche Entwicklung und die Selbständigkeit der Kinder gefördert werden.

17

4.1.1 Bewegung

Bewegung ist eine grundlegende Ausdrucksform von Kindern. Mittels Bewegung wird die Umwelt erfahren und auf die Umwelt eingewirkt. Es erwirbt das Kind Kenntnisse über sich selbst und den eigenen Körper. Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes eine unabdingbare Voraussetzung. Sie wirken sich positiv auf das Selbstkonzept aus und beeinflussen die kognitive und soziale Entwicklung.

Unsere Ziele im Bereich Bewegung sind:

Motorik

- Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen.
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern (Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientie-

rung, Rhythmus, Gleichgewicht, Differenzierung).

- Konditionelle Fähigkeiten ausbilden (Ausdauer).
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern.
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln.

Selbstkonzept

- Durch Bewegung einen bewussten Zugang zu sich selbst finden.
- Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern.
- Die individuelle Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen.
- Selbstwirksamkeit erfahren durch selbstständiges Lösen von Bewegungsaufgaben.

Motivation

- Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten.
- Leistungsverbesserungen innerhalb des eigenen Leistungsfortschritts und nicht nur im Vergleich mit anderen sehen.
- Neugier auf neue Bewegungsabläufe und motorische Herausforderungen entwickeln.
- Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln.

Soziale Beziehungen

- Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben ausbauen.

4.1.2 Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist eine

- Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen erwerben.
- Regeln verstehen und einhalten.
- Üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft.
- Bewegung als Interaktions- und Kommunikationsform erleben.
- Bewegung als Möglichkeit wahrnehmen, seine Gefühle auszudrücken sowie die Impulskontrolle und die innere Ausgeglichenheit zu stärken.

Kognition

- Konzentration, z.B. auf bestimmte Bewegungsabläufe.
- Fantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen.
- Problemlösestrategien durch den Umgang mit Bewegungsalternativen entdecken.
- Den Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen lernen.
- Wissen um den sachgerechten Gebrauch von Spielobjekten und Sportgeräten.

Körper

- Ausgleich von Bewegungsmangel.
- Stärkung des Haltungsapparates.
- Ausbilden leistungsfähiger Organe.
- Steigerung von körperlichem und psychischem Wohlbefinden.

wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein ent-

scheidender Bestandteil der Lebensqualität.
(Ottawa-Charta)

Kinder sollen lernen, was gesunde Ernährung bedeutet, fundamentale Strategien der Stressbewältigung erlernen und ein Gefühl für das eigene Wohlergehen entwickeln.

Unsere Ziele im Bereich Gesundheit sind:

„Selbst“-Bewusstsein

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen.
- Sich seines Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen bewusst werden und diese wertschätzen.
- Eigene Gefühle und deren Auswirkungen auf den Körper wahrnehmen und damit umgehen können.

Ernährung

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben.
- Unterscheiden lernen zwischen Hunger und Appetit auf etwas Bestimmtes.
- Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren.
- Sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen.
- Wissen über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten und Verständnis dafür erlangen.
- Sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen.
- Grundverständnis erwerben über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln.
- Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen sammeln.

- Signale des eigenen Körpers als Reaktion auf bestimmte Lebensmittel wahr- und ernst nehmen

Körperpflege und Hygiene

- Grundverständnis erwerben über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens.
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben.
- Erwerb von Techniken der richtigen Zahn- und Mundpflege.

Körper- und Gesundheitsbewusstsein

- Ein Gespür dafür entwickeln, was einem selbst guttut und der Gesundheit dient.
- Sich Ruhe und Schlaf gönnen, wenn man müde und erschöpft ist.
- Entspannungstechniken und deren Einsatzmöglichkeiten kennenlernen.
- Wirksame Strategien im Umgang mit Stress und negativen Emotionen wie Angst, Ärger oder Frustration kennenlernen.
- Gliedmaßen, Sinnesorgane und innere Organe bezeichnen können.
- Ein Grundverständnis für einfache körperliche Zusammenhänge erwerben, z.B. Augen und Sehen, Nahrungsaufnahme und Verdauung, Herz, Lunge und Blutkreislauf, Ermüdung und Schlaf.
- Ein Grundverständnis über Aufbau und Funktion des Gebisses, Zahnwechsel, Parodontitis- und Kariesentstehung erwerben und darüber, dass Ernährung einen wichtigen Beitrag zur Zahngesundheit leistet.
- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen.

Sexualität

- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen.
- Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben.
- Ein Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können.
- Ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln.
- Angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen.

Sicherheit und Schutz

- Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können.
- Ein Grundverständnis darüber erlangen, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können, bei Angst gefahrenträchtige Aktivitäten (z.B. Klettern) abbrechen können.
- Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr entwickeln.
- Grundwissen über richtiges Verhalten bei eventuellen Unfällen oder bei Feuer erwerben.
- Um Hilfe bitten und diese annehmen lernen.

4.1.3 Projekte zum Themenschwerpunkt

Die o.g. Themenschwerpunkte bearbeiten wir in verschiedenen Projekten, um sie dann in unseren täglichen Kindergartenalltag zu integrieren.

„JolinchenKids“

Das Programm „Jolinchenkids“ der AOK/Plus ist eine Weiterentwicklung des Projekts „Tigerkids“. Es umfasst die Bereiche Körper, Bewegung, Ernährung, Umwelt, Schule, Familie und Freizeit. Ziel ist die Förderung eines gesunden Aufwachsens und die Stärkung der Gesundheitskompetenz bei Kindern, Erzieher*innen und Eltern sowie eine gesundheitsfördernde Gestaltung der Bedingungen in der Kita. Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung von Projekten wie diesem ist immer die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

„Aktion Seelöwe“

Initiator dieses Projektes ist die Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit e.V. (LAGZ). Die LAGZ ist ein Zusammenschluss der Zahnärztlichen Körperschaften, aller gesetzlichen

Krankenkassen in Bayern und des Freistaats Bayern, die im § 21 des fünften Sozialgesetzbuches beauftragt worden ist, Zahnerkrankungen durch Gruppenprophylaxe in Kindergärten und Schulen vorzubeugen.

Kinder brauchen gesunde Milchzähne zum Kauen und Sprechen. Außerdem beeinflussen gesunde Milchzähne in ihrer Platzhalterfunktion die Kieferentwicklung und somit die Gesundheit der bleibenden Zähne. Regelmäßige Untersuchungen ermöglichen es, notwendige individuelle Prophylaxe-Maßnahmen rechtzeitig zu erkennen und einzuleiten und damit langfristig dafür zu sorgen, das Gebiss gesund zu erhalten.

Im Rahmen der Aktion Seelöwe werden für die Kinder die halbjährigen Untersuchungen beim Zahnarzt zur selbstverständlichen Gewohnheit. Dies stellt einen wesentlichen Schritt beim Erlernen des eigenverantwortlichen Umgangs mit Körper und Gesundheit dar.

Um das Zähneputzen, die Zahnhygiene und den halbjährlichen Zahnarztbesuch in die alltäglichen Routineabläufe aufzunehmen, putzen wir nach dem Mittagessen die Zähne. Die Kinder

bekommen Aufkleber, die sie bei jedem Zahnarztbesuch abstempeln lassen und auf unser „Goldplakat“ kleben und anmalen dürfen. Wenn viele Aufkleber am Jahresende zusammengekommen sind, bekommen wir von der LAGZ einen Preis. Durch Gespräche, Lieder und Gedichte wird das Thema immer wieder aufgegriffen und in den Kindern verankert. Einmal im Jahr kommt ein*e Zahnärzt*in in den Kindergarten, übt mit den Kindern die Mundhygiene und bespricht zahnfreundliche Ernährung.

„Knaxiade“

„Knaxiade“ ist ein Bewegungsprogramm, mit sich der Turnbezirk Schwaben mit Unterstüt-

zung von Sponsoren zum Ziel gesetzt, hat den Bewegungsmangel unserer Kinder schon im Kindergarten entgegenzuwirken. Die „Knaxiade“ wird in unserer wöchentlichen Bewegungserziehung umgesetzt und durchgeführt. Zum Abschluss des Kindergartenjahres machen wir eine Art Olympiade im Kindergarten. Hierbei handelt es sich nicht um einen leistungsorientierten Wettbewerb. Allein das Mitmachen zählt nach dem Motto“ Bewegung macht Spaß“. Bei der „Knaxiade“ gibt es grundsätzlich keine Verlierer, sondern nur Gewinner! Alle Kinder erhalten eine Urkunde und eine Medaille.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren, sind sie auch in der Lage, anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Wir versuchen somit ein Vorbild im Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen*innen zu sein. Die Kinder lernen, ihre Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Interessen zu vertreten, Alternativen zu erarbeiten und zu diskutieren und auch Kompromisse einzugehen.

Beteiligungsmöglichkeiten

Folgend einige Beispiele aus unserem Kindergartenalltag:

Bei der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase für die neuen Kinder wird bei uns individuell gestaltet. Die Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt, das heißt, die Kinder bestimmen wie lange und wie intensiv die Eltern miteingebunden werden. Außerdem suchen sich die Kinder in dieser Zeit ihre Bezugsperson aus.

Während der Bringzeit

In dieser Zeit können die Kinder zwischen verschiedenen Ritualen der Verabschiedungsphase wählen, das heißt, am Fenster winken, an der Tür verabschieden oder von der Bezugsperson in Empfang genommen werden.

Beim Morgen- bzw. Mittagkreis

Die Kinder suchen sich ihren Sitzplatz und wählen miteinander Spiele, Lieder und Gesprächsthemen aus. Im Morgen- bzw. Mittagkreis kann jeder etwas sagen und jedem wird zugehört. Dadurch werden die Kinder ermutigt, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Sie lernen zu diskutieren, eigene Argumente zu finden und die Argumente der anderen zu hören und weiterzuführen. Dabei werden selbst aufgestellte Gesprächsregeln eingehalten.

Während der Freispielzeit

In unserem Kindergarten arbeiten wir teiloffen und die Kinder entscheiden sich im Freispiel, mit wem, was und wo sie spielen wollen. Zusätzlich zum Gruppenraum stehen den Kindern noch das Traumland, der Rollenspielraum, die Turnhalle, der Bauraum und die Kreativecke zur Verfügung. Das Kind teilt seiner Bezugsperson mit, wo es sich beschäftigen möchte. Außerdem können die Kinder an verschiedenen angeleiteten Angeboten wie zum Beispiel Lern- oder Forscherwerkstatt teilnehmen.

Beim Essen und Trinken

Die Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Selbstbedienung zur Verfügung. Bei den Mahlzeiten wählen die Kinder ihren Sitzplatz aus und decken selbständig den Tisch. Sie bestimmen, was und wie groß die Portion sein soll, indem sie sich selbst bedienen. Vor dem gemeinsamen Mittagessen bestimmen die Kinder den Tischspruch.

Bei Aktionen und Projekten

Gruppenprojekte werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt und leben von der aktiven Beteiligung des Kindes. Das heißt, wir sammeln die verschiedenen Ideen, diskutieren das Für und Wieder und stimmen am Schluss gemeinsam ab.

Bei Festen werden die Ideen der Kinder berücksichtigt und umgesetzt, das heißt, die Kinder bilden ein Festkomitee, bei dem sie den Ablauf und die Aktivitäten des Festes planen. Dabei werden sie vom pädagogischen Personal unterstützt.

In unserem Kindergarten feiern wir den Geburtstag von jedem Kind zweimal. Am Geburtstag gibt es eine kleine Feier und am Monatsende setzen sich alle Geburtstagskinder des Monats zusammen und entscheiden, wohin der Geburtstagsausflug des Monats hingehen soll. Gleichzeitig entscheiden die Kinder, welche Brotzeit an diesem Tag besorgt wird. Das Einbringen eigener Ideen und die Erfahrung, dass diese Ideen aufgegriffen und positiv bewertet werden, wirken sich positiv auf Selbstwert und Selbstvertrauen der Kinder aus.

Eltern

Uns ist wichtig, die Eltern als gleichberechtigten Teil der Erziehungspartnerschaft zum Thema Partizipation zu beteiligen und deren Interessen und Ängste ernst zu nehmen. In unserem Kindergarten geben wir den Eltern durch Gespräche die Möglichkeit, sich über die Beteiligungs-

rechte der Kinder zu informieren. Durch die Dokumentation aktueller Projekte und durch die Portfolio-Ordner der Kinder machen wir die Umsetzung der Mitbestimmung der Kinder für die Eltern sichtbar. Außerdem bieten wir den Eltern die Möglichkeit, bei Tür- und Angelgesprächen, terminierten Elterngesprächen und Elternabenden ihre Fragen und Anliegen zum Thema zu äußern.

Beschwerdemöglichkeiten

Beschwerdeverfahren haben in allererster Linie etwas mit Kinderschutz zu tun. Kinder, die die Erfahrung gemacht haben, dass ihre Meinung etwas wert ist und ihr Wort geschätzt wird, erleben sich selbstwirksam und lernen so von Anfang an behutsam, Verantwortung zu üben.

Kinder, die demnach lernen, sich ihrer selbst bewusst zu werden, ihre Bedürfnisse zu formulieren und die die Erfahrung gemacht haben, dass diese auch in die Überlegungen der Erwachsenen miteinbezogen werden, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

In unserer Kindertageseinrichtung können die Kinder ihre Bedürfnisse, Sorgen und Probleme jederzeit ihren Bezugspersonen mitteilen. Beschwerden werden sofort entgegengenommen und je nach Bedarf des Kindes sowie je nach Tagessituation bearbeitet.

Hierbei helfen den Kindern unsere „Sorgenfresserchen“. In jeder Gruppe gibt es ein solches Kuscheltier, welches für die Kinder sichtbar und greifbar im Gruppenraum platziert ist. Bei Bedarf kann jedes Kind auf das „Sorgenfresserchen“ zugreifen, wodurch für die Erzieher*innen sofort deutlich wird, dass das Kind ein Problem, eine Sorge, eine Beschwerde oder einfach nur ein Bedürfnis hat.

Dies kann aber auch durch Beobachtungen und/oder Äußerungen in Gesprächskreisen können deutlich werden. Die Kinder werden bei Problemen oder Beschwerden angehört und gemeinsam suchen wir nach einer akzeptablen Lösung, um diese dann umzusetzen.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen

Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.

- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche.
- Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und der Vorfreude auf das Neue.
- Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, das Unbekannte, und geben den Kindern die Zuversicht, dass sie die auf sie zukommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Um den Übergang in die Schule bzw. in die nachfolgende Kindertageseinrichtung möglichst reibungslos zu gestalten legen wir besonderen Wert auf enge Kooperation mit der Schule bzw. der nachfolgenden Einrichtung. Hierfür stehen wir in engem, regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Institutionen und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runde die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die Schulanfänger zu Beginn des jeweiligen Schuljahres. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des künftigen Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.

sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Kooperation mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kinder-

tageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

25

Dies erfolgt unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag,
- regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes und zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt,
- diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptio-

nellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithil-

fe im Alltag unserer Einrichtung oder im Rahmen des Elternbeirats. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungs-

angebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns um-

gebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

26

Kurz: Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII), auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür

kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosoziale Beratungsstellen, Fachdienste der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitende Einrichtungen und der Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemla-

gen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr

Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.



7 Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-

Qualitätskriterien, die auf der Ebene des Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt.

27

Zum Beispiel:

- das Beschwerdemanagement,
- die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung (Fortbildung, Supervision, Jahreszielvereinbarungsgespräche usw.) sowie
- das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
info@awo-obb.de

Verantwortlich: Hilikka Schicker, Einrichtungsleitung

Fassung: Februar/2018